

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 25 (1916)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

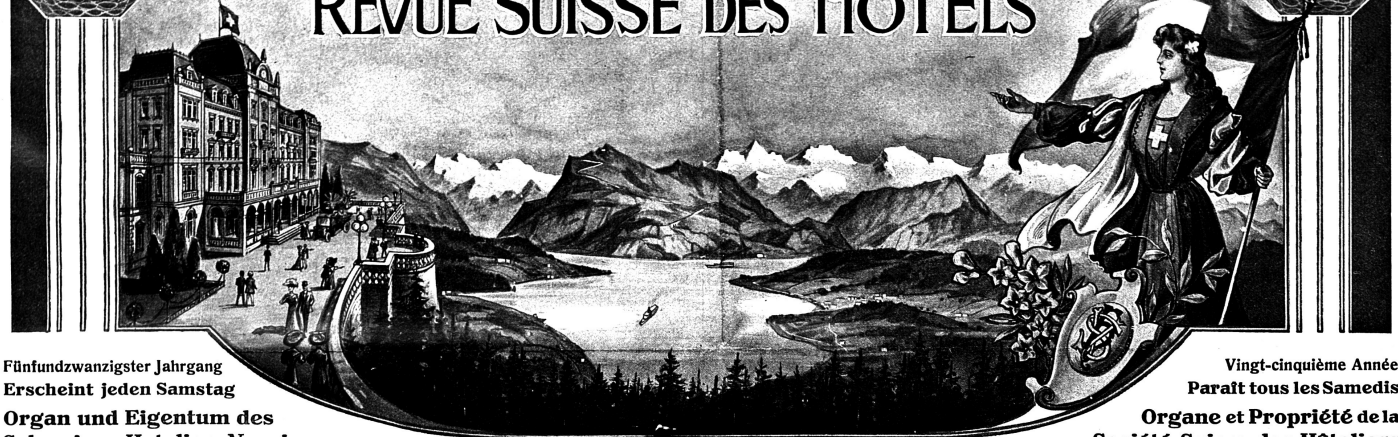
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REVUE SUISSE DES HOTELS



Fünfundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-cinquième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôtelières

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Alleinige Inseraten-Aufnahme: **RUDOLF MOSSE**, Annoncen-Expedition, Zürich und Basel.
Alleinige Konzessionärin für den in- und ausländischen Propagandienst des Schweizer Hotelier-Vereins.
INSERTIONS-Preis: Pro Pettzeile 30 Cts., Anzeigen ausl. Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25, Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.50.

Les annonces sont seules reçues par **RUDOLF MOSSE**, Agence de publicité, Zurich et Bâle.
Seule concessionnaire du service de publicité suisse et étranger de la Société Suisse des Hôtelières.
PRIX DES ANNONCES: La petite ligne 30 cts., annonces de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25, réclames de l'étranger fr. 1.50.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jahrl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. RUSLAND (inkl. Postzuschlag): Jahrl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.25, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (fr. de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 • Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. • Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. • TÉLÉPHONE No. 2406. • Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. • Compte de chèques postaux No. V, 85 •

Aufnahms-Gesuche. Demandes d'Admission.

Mr. George Eyard-Roggero, Hôtel-Pension Eden, Genève 30

Parvains: MM. A. R. Armleder, Hôtel Richemond, et W. Michel, Directeur, Hôtel des Bergues, Genève.

Tit. A.-G. Hotel Gurnigel, Bad- und Kuranstalten Gurnigel (Direktor: Herr K. Schelb) 400

Patens: HH. Schmetzer & Scheidegger, Hotel Schweizerhof, und E. Eugimann, Direktor, Hotel Bellevue-Palace, Bern.

Tit. A.-G. Hotel Seehof, Arosa (Direktor: Herr Adolf Birkaier) 70

Patens: HH. St. Jäster, Hotel Valsana, und E. Boksberger, Hotel Bahnhof, Arosa.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahmsgesuche als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

AVIS

Kochkurse der Hotelfachschule
des
Schweizer Hotelier-Vereins
in Cour-Lausanne.

Am 25. Mai 1916 beginnt ein neuer
Kochkurs
mit Dauer bis 10. September a. c.
Auskünfte und Unterrichtsplan durch die
Direktion der Hotelfachschule
in Cour-Lausanne.

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle
de la
Société Suisse des Hôtelières
à Cour-Lausanne.

Le 25 Mai 1916 commencera un nouveau
Cours de cuisine
avec durée jusqu'au 10 Septembre.

Pour renseignements et plan d'enseignement s'adresser à la
Direction de
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Ein aufrichtiges Wort.

Der Jahresbericht der Graubündner Kantonalbank pro 1915 enthält über die Wechselbeziehungen von Landwirtschaft und Hotellerie folgenden bezeichnenden Passus:

Einem eigentlichen Lichtblick in den Ernährungsfragen unseres Volkes bedeutete im Berichtsjahre die Landwirtschaft, die sozusagen auf allen Gebieten befriedigende Resultate zu verzeichnen hat. In Graubünden wurde reichlich und gutes Heu eingeheimst. Feldfrüchte, Obst und Wein gediehen vorzüglich und fanden guten Absatz. Hervorzuheben ist namentlich die reiche Weinernte, die zwar infolge der etwas zu hoch gespannten Preise nur zögernd Absatz fand. Der Wert unseres Bauernstandes hat sich wieder einmal als unschätzbare erwiesen, nicht nur in materieller Richtung, sondern auch in bezug auf die in ihm liegenden auffrischenden gesunden Momente.

Es freut uns, konstatieren zu können, dass unsere bündnerischen landwirtschaftlichen Hypotheken (8550 Schuldner = etwa 83 Proz. der Gesamtheit unserer Hypothekarschuldner) heute noch mit 4 1/2 Prozent Passivzins wegkommen, ein Ansatz, der zu jetziger Zeit gewiss mehr als bescheiden ist. Solches Entgegenkommen ist nur möglich, weil wir in den zu höheren Sätzen verzinslichen Hypothekarkosten des Hotelgewerbes ein wirksames Gegengewicht besitzen. Wir möchten im Interesse der Hotellerie und des Bauernstandes, der beiden Haupterwerbsgruppen Graubündens, wünschen, dass sich beide der Tatsache bewusst wären, wie sehr gegenseitige Unterstützung in allen volkswirtschaftlichen Fragen nützlich, wie wertvoll eine kräftige Solidarität, wo und wann immer sich dazu Gelegenheit bietet, für die Entwicklung beider ist.

Die Kantonalbank-Direktion wird sich wohl nicht wundern, wenn wir ihr verraten, dass der Hauptpunkt dieser Auslassung in Hotelleriekreisen nicht gerade mit angenehmen Gefühlen gelesen wurde. Lässt die Bemerkung über die höheren Zinssätze für Hypotheken an Deutlichkeit und Aufrichtigkeit doch kaum noch etwas zu wünschen übrig und ist sie doch zugleich ein typisches Beispiel für die wohlwollende Gesinnung, die der Hotelindustrie selbst seitens jener Bankinstitute entgegengebracht wird, die mit Recht im Rufe stehen, an der Förderung und Sanierung des Hotelwesens hervorragenden Anteil zu haben.

Der Hotellerie ist in ihrer jetzigen Notlage in keinem andern Kanton mit jener schnellen und mustergültigen Unterstützung zu Hilfe geeilt worden, wie in Graubünden. Die meisten Banken des Kantons haben sich an der grosszügigen Hilfsaktion beteiligt, in der richtigen Erkenntnis von der Grösse der Gefahr, die in einem Zusammenbruch der Hotellerie für das ganze Land liegen würde. Und namentlich die Kantonalbank erwarb sich um die Schaffung der «bündnerischen Kreditgenossenschaft», um die «Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden» emittente Verdienste, die kein Einsichtiger wird leugnen können. Und nun diese Sprache, die mit unwiderlegbarer Beweiskraft darlegt, dass das Wohlwollen, mit dem man jetzt die Hotellerie zu umgeben beliebt, doch nicht jener reinen Quelle entspringt, die man gemeinhin mit dem Namen Uneigennützigkeit belegt.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Hoteliers die Erfahrung machen müssen, wie hoch die Phrase von der Gleichberechtigung der Stände eigentlich klingt. Der Hotellerie wenigstens wurde dieses Menschenrecht bis auf den heutigen Tag verweigert. Man rühmt sie zwar, nicht mit Unrecht, als eine der Hauptlebensquellen unseres Landes, die in normalen Zeiten direkt und indirekt Hunderttausende von Volksgenossen ernährt: von den Banken aber und andern Erwerbsgruppen

wurde sie nie als vollberechtigtes Glied in der Kette unserer Nationalwirtschaft behandelt, sondern die Geldgeber betrachteten sie immer als reines Spekulationsobjekt, aus dem alles herausgeholt wurde, was nur irgendwie möglich war. Dieser Stand der Dinge ist auch heute noch nicht überwunden. Allerdings haben Behörden und Banken anerkanntswerte Massregeln zur Milderung der Notlage im Hotelgewerbe getroffen und sich dadurch die Hoteliers zu Dank verpflichtet; indes erfolgten diese Hilfsmassnahmen zumindest ohnehensowohl im Interesse der Gläubiger wie der Hoteliers und die Erfahrung zeigt, dass diesen von ihren Verpflichtungen kein Teilchen geschenkt wird. Im Gegenteil, es hat nach dem Vorgehen vieler Geldgeber ganz den Anschein, als ob die finanzielle Abhängigkeit der Hoteliers nach dem Kriege noch erheblich grösser sein werde als vorher. Obwohl früher von den Kapitalisten und Hypothekargläubigern nie mit Sammethandschuhen angefasst, wird sich an der Unfreiheit des Hotelwesens auf Jahre hinaus wenig ändern und der Hotelier wird nach wie vor das Privileg besitzen, für andere Leute, oder sogar wir: für seine Schulden arbeiten zu dürfen.

Im letzten Jahre, als immer mehr die Gewissheit eines langen, vielleicht jahrelangen Krieges an uns herantrat, wurde von einsichtsvollen Wirtschaftspolitikern unseres Landes die Frage aufgeworfen, ob es nicht im Interesse der Erhaltung unseres Wirtschaftslebens läge, eine Lastenteilung zwischen Gläubigern und Schuldnern in dem Sinne vorzunehmen, dass die Gläubiger freiwillig auf einen Teil der sich immer mehr anhäufenden Zinsen verzichten. Man hat gefunden, es sei ein moralisches Unrecht, wenn ein Schuldner die geborgenen Kapitalien zu einer Zeit voll verzinsen müsse, wo sein Betrieb wenig oder nichts einbringe, während der Kapitalist und Geldleiher seine Zinsen ungeschmälert einstreiche und so von der Wirtschaftskrise kaum in Mitleidenschaft gezogen werde. Um dem ganzen Volke ein Durchhalten und Ueberwinden der beschäftigungsarmen Zeit zu erleichtern, wäre es angezeigt, alle Kreise ohne Ausnahme und in Verhältnis zu ihrer finanziellen Kraft die schweren Lasten mittragen zu lassen, statt sie einseitig auf die weniger leistungsfähigen Schultern abzuwälzen. Diesem Vorschlag wohnte ein ungewöhnliches Mass von Gerechtigkeitsempfinden und Verständnis für die prekäre Lage jener Geschäftsleute inne, deren Unternehmen durch den Krieg zu fast vollständigem Bruchliegen verurteilt sind, wie es insbesondere in der Hotellerie der Fall ist; aber er teilte das Los anderer schöner Ideale, die nie in Erfüllung gehen, sodass die Schuldner noch lange auf die Ermässigung ihrer Zinsbefreiung wie auf einen gerechten Ausgleich der durch die wirtschaftliche Stagnation hervorgerufenen Situation werden warten müssen.

Für die Hotelindustrie, die von der Wirtschaftskrise besonders hart betroffen wird, wäre eine so ideale Lösung, wie sie die angeregte Lastenteilung darstellt, eine wahre Erleichterung gewesen, die für manche Hotellerie eine begrüssenswerte Festigung seiner erschütterten Position bedeutet hätte. Jedoch, «es wäre zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein!» Statt dessen muss die Hotellerie nun gar die nichts weniger als angenehme Erfahrung machen, dass sie im Gegenteil noch zu höheren Auflagen herangezogen wird als andere Erwerbsgruppen. Das war in unserem Lande schon vor dem Kriege fast durchwegs

der Fall, nicht nur in Graubünden, wenn auch vorher kein Bankinstittut Veranlassung nahm, die Sache an die grosse Glocke zu hängen, wie es in dem vorstehend abgedruckten Passus geschieht, wo die Freude darüber ausgedrückt wird, dass man der Landwirtschaft einen zu jetziger Zeit «mehr als bescheidenen» Zinssatz gewähren könne, da man in der höheren Belastung der Hotellerie ein «wirksames Gegengewicht» besitze. Und dabei wird dem Hotelier noch zugemutet, rubei Blut zu bewahren, wenn er zusehen muss, wie sich andere Leute auf seine Kosten nicht nur lustig machen, sondern sogar bereichern. Denn ist es nicht eine Bereicherung der Bauernsamen, wenn die Zinsen der landwirtschaftlichen Hypotheken tief, oder sagen wir: «mehr als bescheiden» gehalten werden, um dafür, zur Deckung des Ausfalls, die Hypothekenzinsen der Hotellerie künstlich in die Höhe zu schrauben? Und muss man sich angesichts solcher Tatsachen nicht unwillkürlich fragen: Wo bleibt denn da die Gerechtigkeit und die Gleichheit? Eine solche Erfahrung ist für die Hotellerie auf alle Fälle direkt entnützend, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo den Hotelier die Not zuzusagen auf die Nägel brennt, das Hotelgewerbe das weitgehendste Entgegenkommen seiner Gläubiger denn je bedarf und unter keinen Umständen dazu befähigt ist, fremde Lasten auf sich zu nehmen.

Erhöhte Hypothekenzinse für die Hotelindustrie, «mehr als bescheidenen» Zinssätze für die Landwirtschaft! Welch eigenartige Illustration eines Zustandes, der sich nicht ohne Grund Förderung der Hotellerie nennt. Dabei vergesse man nicht den ausdrücklichen Hinweis auf die geradezu glänzende Position der Landwirtschaft, die im letzten Jahre «zusagen auf allen Gebieten befriedigende Resultate zu verzeichnen hatte». Es wurde reichlich und gutes Heu eingebracht, Feldfrüchte, Obst und Wein gediehen vorzüglich, fanden überdies auch guten Absatz, während die Hotellerie schwer darniederliegt. — Trotzdem die Vorzugszins für die Bauernsamen! Das erkläre uns, wer kann. Wir jedenfalls vermissen in dieser Lastenverteilung jegliche Konsequenz und Gerechtigkeit, die der Lage und dem Zahlungsvermögen der beiden Erwerbsgruppen auch nur annähernd gerecht würde. Und wir gehen vollständig mit jenen Hoteliers einig, die da meinen, es sei leicht, von gegenseitiger Unterstützung, Interessengemeinschaft und Solidarität zu schwärmen, wenn der Gegenpart die Kosten trage. Denn noch gibt es wohl nur wenig Hoteliers, die die gemeinsamen Interessen und Aufgaben von Landwirtschaft und Hotellerie negieren, aber es sind ihrer auch viele, die es nicht verstehen, dass die Bauernsamen zu Ungunsten des Hotelgewerbes bevorzugt wird, und die da glauben, die gegenwärtige Notlage berechtige die Hoteliers mindestens zu der gleichen Rücksichtnahme und kulanten Behandlung, die andern, wohlhabenderen Kreisen zu Teil wird.

Trotzdem möchten wir den guten Glauben der Bankwelt keineswegs in Frage ziehen. Namentlich die Banken Graubündens haben sich um die Sanierung der Hotelindustrie grosse Verdienste erworben und sicherlich fehlt es ihnen auch nicht an Gründen, die sie zur unterschiedlichen Behandlung von Landwirtschaft und Hotellerie veranlassen. Sollten sie z. B. die Risikofrage ins Treffen führen, so treffen sie damit vielleicht den Nagel auf den Kopf; aber ganz unbedingt würden wir

Conservenfabrik **Seethal** in Seon (Aargau)

Confitüren, Gemüse- und Früchteconserven, Syrupe

(171)

Konkurssteigerung.

Die unterzeichnete Konkursverwaltung im Konkurse des **Hans Christeler**, gew. Wirt zum Anker in **Lenk**, bringt **Mittwoch, den 24. Mai 1914**, nachmittags von 3 Uhr an, im Anker zu **Lenk** an eine öffentliche Steigerung:
Die Wirtschaftsbesitzung zum Anker nebst neu eingerichteten Tea-Room u. Confiterie, Gartenanlagen und Umschwung im Grundeinheitswert von Fr. 45,170.—. Amtliche Schätzung Fr. 55,000.—.
Das zum Wirtschaftsbetrieb gehörende Mobilium wird mitversteigert. Infolge der günstigen Aufnahmeverhältnisse günstige Gelegenheit für jungen, tüchtigen Anfänger. Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
Zweissimmen, den 11. Mai 1914. (308)
Der a. o. Konkursverwalter: **A. Bögli**, Notar.

Hotel- & Restaurant- Buchführung

Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach dem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungsbescheiden. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Große veranschaulichte Bücher. Gehe auch nach auswärts.
Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte (10)

WER

Stelle sucht in Hotel oder Pension oder Personal bedarfserfüllt mit Erfolg in der in Basel erscheinenden **HOTEL-REVUE**
Offizielles Organ des Schweizer Hoteller-Vereins.

A louer de suite une Pension

(20 lits) presque entièrement meublée, à demi-heure de Lugano. Confort moderne. Loyer 1000 francs par an. Four renseignements s'adresser à **G. Salvadé, Magliaso (Tessin)**. (306)

Trotz enormem Aufschlag verkaufe

Schmierseife

weiss, à 65 Cts. per Kilo, franco Nachnahme: gute Qualität, in Kübeln von 40 und 70 Kilo. (313)
Schmierseifenfabrik Dübendorf (Zürich).

Kochl. Zucker Kaffee-Essenz

zum Gross-Preis Fr. 2.— per Kilo. Man sucht regelmässige, direkte Abnehmer für das sehr feine Esenz (Büchsen von 5—20 Kilo). Grosse Musterbüchsen zu Fr. 1.20; 2.40; 4.— per Nachnahme zu Fr. 1.40. Adresse: **Postfach 3046 in Kreuzlingen**. (307)

Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren in grosser Auswahl. (Probierproben gratis à 3.50). Preisliste mit 100 Abbild. gratis u. versch. Sanitätsgeschäft **P. Hübscher** (37) Seefeld 98, Zürich 6.

A vendre ou à louer

pour raison de famille, bon petit hôtel meublé au centre du Valais industriel. Prix et conditions favorables. S'adr. **Georges Tabin, Sierre**. (257)

Spezialität Tee Rikli

Mischungen für Hotels und Confiterien. **A. Rikli-Egger, Bern**. (252)

Gesucht

tüchtiger, gut empfohlener **Hausdiener**.

Zeugnisabschriften u. Photographie nebst Gehaltsansprüchen unter Ch. Z. G. 837 an **Rudolf Mosse, St. Gallen**. (291)

On demande

pour importante clinique de la Suisse romande un **secrétaire-chef de réception**

au courant de la correspondance, de la comptabilité et du service des hôtels. Bonne place pour jeune homme sérieux et bien élevé. (317)
Offres sous chiffre **Z. M. 2337** à l'Agence de publicité **Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34**.

Flaschen

aller Art offer. v. Fr. 10 an p. 100 das Flaschdep. **A. Vögeli & Cie. Zürich 8, Tel. 1281. Jll. Preisl.** (299)



MODERNE HERREN-KLEIDUNG BURGER-KFHL & Co.
Basel, Bern, Genève, Lausanne, Luzern, Neuchâtel, St. Gallen, Winterthur, Zürich I.

Hotelbuchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, besorgen gewissenhaft **Albertine Bär & Emil Hohmann** (437) Bücherexperten
Telephon 6392 Zürich II Steinhaldestr. 62
Kommen auswärtig. Sämtliche Bücher vorrätig.

reineinene Badetücher

Wir können noch einen Posten in verschiedenen Grössen, bis 160 x 240 cm, liefern. Solche sind heute billiger als die baumwollenen Frottirtücher, zudem viel angenehmer im Gebrauch, leichter waschbar und leichter trocknend. Auch in kleinen **Toilettehilf.** sog. „**Immerfrisch**“ haben wir noch Vorrat billig abzugeben.
Müller & Co., Leinenweberei, Langenthal. (260)

Sekretär-Chef de réception-Kassier.

Hotel allerersten Ranges in holländ. Hauptstadt sucht in Jahresstellung tüchtigen, sprachkundigen Herrn; etwas holländisch erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Alter nicht unter 25 Jahren. Bewerber werden ersucht, Zeugnisabschriften sowie Photo einzusenden unter Chiffre **Z. C. 1651** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**.

Feinste Fremdenpension von Genf

wegen Krankheit zu verkaufen, 50 Zimmer. Prachtvolle, luxuriöse Einrichtung. Aufzug, Zentralheizung. Gute Rendite bei hohen Preisen. Notwendiges Kapital Fr. 50,000.—. Offerten unter Chiffre **Z. P. 2265** befördert die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34**.

A remettre à Genève, petit hôtel

dans de très bonnes conditions, à cause de départ pour la guerre, (264)
dans maison neuve, comprenant salle de brasserie, 20 chambres, mobilier neuf. On louerait avec droit de préférence pour achat de l'immeuble sur place import. de la ville; durée du bail à volonté et facile de paiement. S'adr. **Louis Uehers, 1, Place du Lac, Genève**.

Dr. Krayenbühl Nervenheilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil, für **Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren** (Alkohol, Morphin, Kokaïn usw.) * Gegründet 1891. * Sorgfältige Pflege. Hausarzt: **Dr. Wannier**. Mg. (24 2452 g) Chefarzt: **Dr. Krayenbühl**.

Wer Beleuchtungs- oder Heizungsanlagen oder Closet-Einrichtungen

in Hotels, Pensionen oder Kuranstalten besorgt, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden **Hotel-Revue** Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins



Erste und älteste Schweizer Marke
Prospekte, Muster und Bar-Rezepte gratis auf Verlangen
Iva General-Agentur
Erlachstr. 5 Bern Erlachstr. 5 (163)



Saurer

Das Hotel-Restaurant Schlösschen Wörth

am Rheinfluss (Eigentum des Kantons Schaffhausen) (290)
an schönster Lage im Rheinflussbecken gelegen, mit grosser Terrasse und Veranden und mit der Ueberfahrtsgerichtigkeit nach dem Rheinfluss und nach dem Zürcherufer, ist zu **verpachten**. Tüchtige Bewerber belieben sich behufs näherer Auskunft an die **Finanzverwaltung des Kantons Schaffhausen** zu wenden. Das Pachtobjekt kann sofort angetreten werden.

Confiserie- u. Biscuiffabrik J. Arni, Lyss

empfiehlt Hotels, Restaurants u. Buffets ihr grosses Assortiment in den feinsten **BISCUITS** Spezialität „**HOTELMISCHUNG**“ (Probierbüchsen à 4 Kilos, per Kilo Fr. 3.20. (87)
Feinster Kunst-Tafelhonig in Kesseln von 30 Kg. zu Fr. 1.20 per Kilo.

Zu mieten gesucht

von tüchtigem Hotelier ein existenzfähiges Hotel in einer Stadt der deutschen oder französischen Schweiz. Jede Garantie kann geboten werden, sei es für solches Betrieb, sei es für prompte Bezahlung. Verkaufrecht wird gewünscht. Offerten unter Chiffre **Z. K. 2285** befördert die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34**. (303)

J. Bürgisser, Desinfektion, Küsnacht b. Zürich

übernimmt die Ausrottung von Schwabenkäfern, Wanzen, Mäusen, Motten, etc. unter vertraglicher Garantie.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY

Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914 (43)

Schweizer-fremder Weine

aus den besten Provenienzen, empfiehlt sich **Wihl. Müller, Wyl (St. Gallen)** (205)
Vertreter der Firma **Klaiber & Co.** in St. Gallen.

Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel

Alle Druckfachen in gediegener Ausführung zu mässigen Preisen
Leonhardstrasse 10, Telephon 2511 u. 4146

Directeur,

très expérimenté dans toutes les parties, grand travailleur, avec relations internationales très étendues, cherche place comme **Directeur** intéressé ou comme **Directeur** responsable avec caution.
Offres sous chiffre **Z. G. 2307** à l'Agence de publicité **Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34**. (311)

Garantiert reine Tafel-Oliven-Oele

do. **Speise-Oele**
Boden- u. Linoleum-Wichse, weiss und gelb
empfehlen zu billigsten Tagespreisen (315)
Sylvester Schaffhauser, Gossau (St. Gallen)

Eiskastenfabrik Sautter & Imber, Zürich

Eisgasse vorm. E. Schnelder & Co. Lagerstr. 55
Eisschränke neuester Systeme
Bierausschankanlagen
Kühlanlagen, Isolierungen (128)
Conservatoren, Glacemaschinen
Erstkl. Referenzen. — 2 gold. Medaillen S. L. A. 1914.

